

# Der deutsche Erzähler

## Die Erinnerungen von Bismarcks Anwalt

Aus dem Nachlaß des Justizrats Ferdinand Philipp

(5. Fortsetzung)

13.

Um 26. November 1891 war ich zum Fürsten beschieden. Bei Tisch war außer den Hausgenossen, zu denen Lothar Bucher<sup>1)</sup> längst gerechnet wird, nur der Bismarck-Biograph Dr. Kohl als Gast.

Bereits als ich aus dem Wagen stieg, wurde ich von besonderem Ranzauschen Kinderjubiläum empfangen; ich erfuhr sehr bald, daß Geburtstag des zwölfjährigen Otto Ranzau und gleichzeitig des fünfundzwanzigjährigen Hauslehrers, eines pommerischen Theologen, sei. Die Tafel war festlich; ich hatte den Platz zwischen dem Fürsten und der Fürstin. — Die Fürstin unterhielt mich sofort sehr liebenswürdig: Es sei wochenlang lieber Besuch aus Livland bei ihnen gewesen und erst am Morgen abgereift. Nun müßten die Damen vierzig Stunden ununterbrochen auf der Bahn bis Riga sitzen und hätten dann noch viele Werst weiter zu fahren. Man habe die Wassertour machen wollen und der Besuch sei immer länger ausgedehnt, weil das Wetter so milde gewesen. — Gerade gestern sei das Telegramm gekommen, daß der Hafen von Riga durch Eis geschlossen sei. Sie habe die Gäste nun noch länger halten wollen; das sei aber nicht gelungen. Zum nächsten Tag habe sich Etelka Gerster angemeldet, die sie gar nicht kenne; es habe sie doch überrascht, daß solche Künstlerin so viel Interesse an ihnen nehme. Da sagte der Fürst lächelnd: „Du weißt doch gar nicht, ob ich sie nicht recht gut von früher kenne.“

Als Hecht mit Sauerkohl in einer Pastetenform aufgetragen wurde, entschuldigte die Fürstin das Gericht; sie habe weder Fasan noch Rebhuhn gehabt und gedacht, es gehe auch mit Hecht. Der Fürst meinte, sie hätte dann doch lieber Austern nehmen sollen; Hecht sei ihm unbequem wegen der Gräten. Wenn er einen ganzen Hecht habe, so könne er sich nach seinen anatomischen Kenntnissen ein möglichst grätenfreies Stück davon aussuchen; hier gehe das nicht. — Er bat die Fürstin, das nächste Mal den Kohl mit Geflügel bereiten zu lassen; Austern könne sie aber gern zum Geflügel rechnen.

Die Gräfin Ranzau berichtete, bei ihrem Mann im Haag sei eingebrochen; ihr Hund habe die Einbrecher verscheucht, so daß ihr Mann nur einige ihm werthe Andenken vermissen. — Es waren gerade Schweinekarbonaden herumgereicht, und der Fürst bat seine Tochter, sie möge schreiben, daß der Hund zum Dank eine Karbonade bekomme. Der Hund hatte nach dem Bericht zum Lohn ein Stück Geflügel erhalten; aber der Fürst erklärte, das sei gar kein rechter Hund, der nicht Karbonade dem Geflügel vorziehe.

Beim Bratengang meinte die Fürstin, nun müsse mit den Geburtstagskindern angestoßen werden. Der Hauslehrer kam zum Fürsten, welcher ihm viermal seine fünfundzwanzig Jahre

<sup>1)</sup> Geb. 1817, gest. 1892, der alte Steuerberweigerer von 1848, den Bismarck 1864 ins Auswärtige Amt berief, 1866 zum vortragenden Rat machte und seither mit besonderem Vertrauen auszeichnete. Bekannt ist seine Sendung im Frühjahr 1870 nach Spanien zur Prüfung der Hohenzollernschen Thronkandidatur.